

Eine Rückkehrerin liest aus ihrem Buch

Am Freitagabend fand in der Bibliothek eine Lesung statt. 20 Interessierte nahmen daran teil. Die in Thayngen aufgewachsene Katharina Schenk stellte ihren Debütroman «Salat» vor.

Gabriela Birchmeier

THAYNGEN Goldpfeil bellt. Der Hund springt aus dem Wasser. Brenda stolpert. Dabei schneidet sie sich nicht nur mit der Rasierklinge, sondern tritt auch noch ins Wasser. Mit triefendnassen Schuhen packt sie den Hund grob am Halsband. Während sie ihn vom Bach fortzieht, wird ihr bewusst, dass Goldpfeil sie vor Schlimmerem bewahrt hat. Dieses Ereignis bildet den Wendepunkt in Brendas Leben. Die Wunde bleibt nicht verborgen. Plötzlich begreifen die Menschen in ihrer Umgebung, wie es in Brendas Inneren um sie steht. Der Bauer, bei dem sie im Schopf ein Zimmer gemietet hat, liegt fieberkrank im Bett. Brenda beginnt ihm im Stall zu helfen. Ihr Dasein bekommt Sinn. Sie wird gebraucht. Diese heilsame Erfahrung ermöglicht es ihr, wieder nähere Beziehungen zu ihren Mitmenschen einzugehen, anstatt sich selber zu verletzen. Wird sie es schaffen sogar Liebe zuzulassen?

Katharina Schenk las am Freitagabend in der Bibliothek Thayn-



Katharina Schenk (l.) im Gespräch mit ihrer Klassenkameradin Sonia Dülli. Im Hintergrund der Ehemann und der Sohn der Autorin. Bild: gb

gen aus ihrem Debütroman «Salat». Der Titel bezieht sich auf eine zweite, darin enthaltene Erzählung, welche von einem Salatbauern handelt.

Ein Publikum von etwa 20 Personen lauschte der Autorin gebannt. Es setzte sich hauptsächlich aus Klassenkameraden und Familienmitgliedern zusammen. Beim anschliessenden Apéro tauschten sich diese ausgiebig über alte Zeiten aus. Erstaunlich, dass so viele Kollegen in Thayngen geblieben seien, fand die lebhaftere Frau.

In Thaynger Villa aufgewachsen

Katharina Schenk wuchs in Thayngen in der ehemaligen Villa eines früheren Knorr-Direktors auf.

Die Familie stammte ursprünglich aus Bern. Nach Thayngen kam sie, weil der Vater in der Firma Knorr Arbeit gefunden hatte. Später bauten er und seine Frau oberhalb des Hammenschulhauses ein Haus. Die Villa wurde vor langer Zeit abgerissen. Ungewöhnlich findet die Autorin, dass da nicht schon längst etwas Neues gebaut wurde. Ihre Mutter, Dora Schenk, hat die Bibliothek Thayngen damals aufgebaut. Bibliotheksleiterin Claudia Ranft begrüsst sie als Ehrengast.

Nach kurzer Arbeitszeit mit Behinderten in Schaffhausen zog es Katharina Schenk mit 20 Jahren zurück zu ihren Wurzeln in Bern. Dort ist sie auch geblieben. Als Sozialpädagogin arbeitete sie eine Weile in

einem Heim für Jugendliche. Gerne würde sie mehr psychologische Erzählungen schreiben. Allerdings gestaltete sich die Suche nach einem Verlag sehr schwierig. Als sie damit begann, waren ihr Sohn und ihre Tochter noch klein. Erst nach etwa zehn Jahren erschien das Buch.

Das Leben der Schriftstellerin ist mit Bern verwoben, das Buch in einem Berner Verlag erschienen. So wurde die Lesung in der alten Heimat auch von einem Instrument aus Bern umrahmt. Norbert Isner spielte stimmungsvoll auf dem Hang. Auf Berndeutsch bedeutet dies Hand, weil das rundliche Klangobjekt damit gespielt wird.

Von Hand festgehaltene Gedanken

Was die Tochter einer Buchhändlerin interessiert oder beschäftigt, hält sie gerne schriftlich fest. Von Hand mit Bleistift, früher auf der Schreibmaschine, fliessen die Worte, werden zum Text bis hin zum Buch. So sind auch die beiden Geschichten «Heimat» und «Salat», aus denen das Buch besteht, aus einem Impuls entstanden. Das umgängliche Schreiben am Computer empfindet die Schriftstellerin eher als anstrengend.

Ob aus angefangenen Texten weitere Bücher erscheinen werden, ist derzeit noch nicht klar. Das Buch «Salat» ist im Buchhandel erhältlich oder kann in der Bibliothek Thayngen ausgeliehen werden.

«Salat», Katharina Schenk, 144 Seiten, Verlag Sage und Schreibe, Bern; ISBN-13 / 978-3-9525164-4-7.

Die Arbeit mit alten Schriften

FORTSETZUNG VON SEITE 3

... wir die Zimänti hatten, war dies einfach: Man lud alles auf einen Lastwagen und kippte es in einen Ofen.»

Als persönliches Hobby bezeichnete der Senior die Beschäftigung mit alten Firmenbriefköpfen. Mit Zeichnungen der Produktionsgebäude oder mit Logos versehen, sind sie schön anzuschauen und erzählen ebenfalls etwas aus früheren Zeiten. Er zeigte ein paar Fotos solcher Briefköpfe, unter anderem

von der Knorri und von der Reparaturwerkstätte Narr.

Rolf Oswald findet, dass das Gemeindearchiv neu organisiert werden sollte. Entsprechende Vorschläge hat er bereits beim Gemeinderat deponiert. Unter anderem wünscht er sich einen neuen Registraturplan, da der bestehende 100 Jahre alt ist. Auch bezüglich Digitalisierung und Triage müssten Weichen neu gestellt werden.

So nutzt ein Historiker das Archiv

Der zweite Redner des Abends war Andreas Schiendorfer, freischaffender Historiker aus Thayngen und früherer Redaktor bei den «Schaffhauser Nachrichten». Er ist

regelmässiger Gast im Gemeindearchiv. Er gab einen Einblick, wie er bei seinen Forschungsarbeiten vorgeht und welche Überlegungen er sich dabei macht. Wichtig vor einer Recherche sei, sich ein Bild darüber zu machen, ob die Fragestellung nicht schon von jemand anderem erforscht worden sei. Wichtige Quellen sind für Schiendorfer die Gemeinderats- und Gemeindeversammlungsprotokolle. Wie er anhand einer Fragestellung im Zusammenhang mit der früheren Ziegelei in Hofen zeigte, wird man da aber nicht immer fündig. So wick er auf das Steuerregister aus und auf ein sogenanntes Missivenbuch, in dem der gemeinderätliche

Schriftverkehr festgehalten ist. Bei einer Fragestellung bezüglich Migration fand er ein sogenanntes Fremdenbuch, in dem die Namen zugezogener Arbeiter festgehalten wurden.

Einblick in alte Dokumente sorge nicht immer für Klarheit, sagte der Historiker. «Je mehr man weiss, desto mehr Fragen kommen auf.» Archiv-Recherchen sind oft mit viel Arbeit verbunden und für einen einzigen Menschen kaum zu bewältigen. Der Historiker regte deshalb an, dass der Kulturverein eine Arbeitsgruppe «Lokalgeschichte» gründet, in der eine Gruppe von Interessierten einem gemeinsamen Thema nachgeht. (vf)